



GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt

Pfarrkanzlei: Di, Mi, Fr 9.00 – 12.00; Sa 10.00 – 12.00



Evangelium: Johannes 6, 41 – 51

» Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben.«

1. Lesung: 1. Könige 19,4-8 2. Lesung: Epheser 4,30 – 5,2

So 12.08.18 – 19. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.30 – Heilige Messe – Maronitische Gemeinde (Arabisch) – Agape

16.00 – Heilige Messe – Pensionistenheim Hohe Warte 8

Mo 13.08.18: 8.15 – In besonderer Meinung

Di 14.08.18: 17.30 *** *Rosenkranz* ***

18.00 – Vorabendmesse – Für † Schwester Adelheid

Mi 15.08.18 – MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

9.00 – Heilige Messe – MdS für † Priester der Pfarre „Dank



Mariä Himmelfahrt oder auch "Aufnahme Marias in den Himmel" zählt zu einem der ältesten christlichen Hochfeste. Gefeiert wird die Himmelfahrt Marias mit "Leib und Seele", so der Wortlaut in dem im Jahre 1950 von Papst Pius XII. verkündeten Dogma.

Do 16.08.18: 17.30 * *Rosenkranz* * 18.00 – MdS „Bridgeport-Cleveland“

Fr 17.08.18: 8.15 – Heilige Messe – Für † P. Anton Hommer OMI

Sa 18.08.18: 17.30 *** *Rosenkranz* ***

18.00 – Vorabendmesse – Für Familie Kacher und Mihlig

So 19.08.18 – 20. SONNTAG IM JAHRESKREIS



Pfarrreise – Abfahrt um 7.00 – bei der Kirche



9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

11.30 – Heilige Messe – Maronitische Gemeinde (Arabisch) - Agape

Ausgelegt! Johannes 6, 41 – 51

Es gibt so viele Menschen, die sich als Heilsbringer aufspielen und sagen: Ich bin es! Wählt mich, ich mache unser Land, unser Volk wieder groß. Vertraut mir, vertraut meiner Organisation, dann wird alles gut. Kauft mein Produkt, dann seid ihr satt und ich werde eure materiellen und seelischen Bedürfnisse erfüllen. Zu Recht murrten die Juden als Jesus sich hinstellte und sagte: Ich bin es. Ich bin das Brot, das euch nährt.

Jesus jedoch hat den Unterschied deutlich gemacht, der auch heute noch den Unterschied macht. Die selbst ernannten Heilsbringer werden niemals aussterben und versuchen, uns für ihre eigenen Zwecke zu missbrauchen. Aber niemand kann zum Vater, zum Grund allen Seins kommen, wenn nicht der Vater selbst ihn zieht. Einer, der wirklich das Heil für uns will, der muss mit dem Urheber des Heils in Beziehung sein, so, dass man ihm das anmerkt. Er muss so sehr mit diesem Bereich Gottes, in dem es um Leben in Fülle für alle geht, verbunden sein, dass er – wie Jesus – bereit ist, sich selbst für dieses Reich hinzugeben. Dann können wir ihm vertrauen und mit ihm gehen. Wenn er dagegen andere für seine Heilsvorstellungen opfert, dann ist er ein Betrüger und es geht ihm nur um sich selbst.



Die Eucharistie ist, obwohl sie die Fülle des sakramentalen Lebens darstellt, nicht eine Belohnung für die Vollkommenen, sondern ein großzügiges Heilmittel und eine Nahrung für die Schwachen. Diese Überzeugungen haben auch pastorale Konsequenzen, und wir sind berufen, sie mit Besonnenheit und Wagemut in Betracht zu ziehen. Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht

wie ihre Förderer. Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.